

DIE LÖWINNENSCHWERTER

Ersetzen Sie den gesamten Eintrag auf den Seiten Arsenal 110f. durch folgenden erneuerten und ergänzten Text:

DIE LÖWINNENSCHWERTER

Die **Löwinnenschwerver** bilden eine Gruppe von zwölf Waffen unterschiedlicher Art, die weder in ihrer Form noch ihrer Herkunft eine Einheit bilden. Die einzige Gemeinsamkeit besteht darin, dass sie die Waffen der zwölf Gründer des Ordens vom Theater zu Arivor sind, die einst die Goblins aus dem Lieblichen Feld vertrieben, später das Bornland eroberten und schließlich im Kampf gegen die Priesterkaiser untergingen.

Mythrael selbst soll bei der Ordensgründung die Waffen gesegnet und durch Götterspruch eine jede mit dem Edelstein eines der Zwölfe versehen bzw. den vorhandenen Edelstein gesegnet haben. Erst in der Gegenwart, der neuen Heldenzeit, sollten die Schwerter wieder vereint werden. Neben ihrer gemeinsamen Geschichte hat aber auch jedes einzelne der Schwerter eine eigene, jahrhundertealte Historie. Nur die Götter wissen, warum ausgerechnet diese Schwerter erwählt wurden, und welche Aufgaben ihnen bevorstehen.

Wenig überraschend ist, dass einige der Waffen in den Kampf gegen die Schwarzen Lande verwickelt sind.

- Die **Bernsteinlöwin** ist ein protzig verzierter Zweihänder mit achteckigem Bernstein. Es wird von magiebannenden und ermutigenden Kräften erzählt, die ihr Träger rufen könne. Zuletzt wurde sie in Ilsur gesehen, wo der Statthalter Ilsurs, der Rondra-Geweihte Tharleon von Donnerbach, sie wider die Schwarzen Schergen führte, gemeinsam mit dem Geweihten Marvin Drachenreyther von Perricum, der die **El'Achat**, die **Achatlöwin** wie eine Sense durch die Reihen der Gegner fahren lässt. Doch schon lange erreicht uns keine Nachricht aus Ilsur, und das Schicksal der Träger, der Klingen, ja der ganzen Stadt ist ungewiss.

- Tremal von Dunkelstein, einst Baron zu Viereichen, heute der Anführer wackerer Freischärler, die tief in Transysilien kämpfen, besitzt die **Saphirlöwin** und kämpft damit noch für seine Heimat. Diese Waffe ist ein sehr altes Bastardschwert mit recht breiter Klinge und langen Parierstangen. Die Fehlschärfe schmücken Ziselierungen, durch uralte, heute vergessene Verfahren geschliffen und aufgelegt. Der Griff ist mit Metalldraht aufgeraut, Lederschnüre verbessern den Halt, kurz vor dem Knauf ist ein großer Saphir angebracht, der in mattem Licht beruhigend leuchtet. Ein würdiger Träger teilt freundlich und gerne jede Mahlzeit mit Bittstellern, Travia nicht gefällige Träger empfinden Unbehagen, wenn sie die Klinge berühren. Es heißt, Menschen ohne Familiensinn oder Liebe würden von der Klinge verzehrt, sobald sie mit ihr in Berührung kommen.

- Als **Bergkristallöwin** konnte in Ysilia das Schwert **Schalljarß** identifiziert werden, das Schwert der Herzöge Tobriens (weiter unten findet sich eine genauere Beschreibung).

- Die **Blutachatlöwin** oder auch **Karneollöwin**, die zuvor Fran-Horas besaß, soll gegen Untote helfen oder gar schützen. Der Golgarit Mordaycon Motmaginte fand die Klinge auf einer Queste in der Baronie Schattengrund im Windhag, wo sie in einer Grabanlage neben einem aufgebahrten König lag. Seit der Eroberung Boronias findet man ihn im Kampf gegen die Schrecknisse, die der Untote Heerwurm im Zentrum des Mittelreichs verbreitet hat.

- **Kôpheas** (*aureliani*: "Des Schwarzen Tod"), die **Onyxlöwin**, war lange Zeit auf einer thorswischen Insel verschollen, bis sie kurz vor den Magierkriegen von einem Rondra-Geweihten geborgen wurde. Er führte sie in der Schlacht in der Gorischen Wüste gegen Rhazazzor. Während den nachfolgenden Wirren wurde der Onyxstein aus dem Knauf der Waffe herausgebrochen, und beide Teile blieben fünfhundert Jahre lang verschollen. Erst vor kurzem konnten Stein und Schwert nach

zwei aventurienumspannenden Questen in den Klauen des Kaiserdrachen Apep vereint werden. Hier sucht der Draconiterabt Eno Kariolinnen ihre Geheimnisse zu entschlüsseln, die Waffe spirituell zu reinigen und Stein und Schwert zu vereinen. Ihre Parierstangen bilden Naclador ab, sie soll besonders gegen Dämonen und Geister wirken.

- Melcher Dragodot, Prüfstein des Schwertkönigs und Mitglied des Rats der Helden von Gareth, trägt die **Smaragdlöwin**, das Schwert der Hl. Lutisana von Kullbach, das lange davor dem Siebenstreichträger Graf Hlûthar von den Nordmarken gehört haben soll. Als Melchers Vater Raul im Kampf gegen Orks starb, ging damit auch das geheime Wissen über die Waffe verloren. Der Zweihänder zerbrach in diesem Kampf und wurde erst von Saladan von Arivor an einem 21. Ingerimm nachgeschmiedet. Saladan richtete sich eng nach dem Vorbild, einschließlich der Form der Parierstangen, die einem silbernen Drachen gleicht, der sich um Schutzzeichen schlängelt. Der alttulamidisch geschliffene Smaragd, in dessen blankgeschliffene Stirnseite ein Löwinenhaupt eingeschnitten ist, wurde vom Originalschwert übernommen.

- Von der **Aquamarinlöwin** heißt es, dass sie vor einigen Jahren in den Besitz des norbardischen Swafnir-Geweihten Norstejew Owadrinuff gelangt sei, der jedoch bei der Verteidigung einer heiligen Walgrotte in der Grimmfrostöde gegen die Schergen der Eishexe Glorana ums Leben kam. Seitdem soll die Waffe unter einer dicken Eisschicht verborgen liegen.

- Die **Opallöwin**, ein Schwert, das in der Geschichte viele Namen trug (der bekannteste dürfte **Tsakuss** sein), wurde 992 BF von **Raidri Conchobair** auf Maraskan im Kampf gegen einen H'Ranga-Diener erbeutet. Sie soll den Träger regelmäßig mit frischer Lebenskraft erfüllen. Sie befand sich in der Waffenkammer des Schwertkönigs, doch nach den Unruhen um Rhianna Conchobair verschwand die Waffe. Über ihr Aussehen gibt es zahlreiche, nicht vereinbare Aussagen – wahrscheinlich ist, dass sie ihre Form immer wieder änderte, der Göttin Tsa zum Wohlgefallen. Trotz ihrer Beziehung zu Tsa ist aber auch diese Löwin eine Waffe, gedacht zu töten (und manch ein Tsa-Geweihter bestreitet ihre Existenz schlicht). Die altmaraskanischen Wurzeln der Waffe deuten in diesem Zusammenhang auf ein älteres, noch verhülltes Geheimnis.

- Die **Schattenklinge**, von der Baronin Pádraigín ni Bennain als **Türkislöwin** identifiziert, war ein Geschenk an Fürst Niamad ui Bennain, der sie im Kampf gegen die Thaumaturgische Akademie zu Havena führte. Doch bei der Großen Flut von Havena ging das Schwert verloren. Es heißt, Pádraigín hätte sie wiedergefunden, doch die Spuren der Klinge scheinen so schwer zu verfolgen zu sein wie die eines Phex-Geweihten. Der teils mit Mondsilber filigran verzierte, elegante Andert-halbhänder besitzt eine mattierte Klinge, sein Türkis ist achteckig geschliffen, die Parierstange läuft in zwei Fuchsköpfen aus. Nur ein würdiger Träger kann die Kräfte der Schattenklinge nutzen (und es heißt, nur einer, der die Klinge stiehlt, sei würdig): Sie führt ihm die Hand, teilt sich ihm geistig mit, verletzt Sphärenwesen und magische Kreaturen und soll noch weitere Fähigkeiten besitzen.

- Die **Rubinlöwin Ingrasil** wurde der Sage nach aus den Splittern der geborstenen Axt des Zwergen Athax Stahlauge gefertigt. Der wuchtige Rondrakamm lag neben anderen Schätzen in einem Sarkophag mit Zwergenrunen, der im besetzten Tobrien entdeckt wurde. Ein älterer Rondra-Geweihter wollte die Waffe nicht annehmen und überließ sie dem damals jungen Knappen der Göttin Asquiron von Peraineufurten, der sie an den Drachen Lessankan verlor, doch inzwischen wieder eringen konnte. Heute ist die Waffe im Besitz des Klosters Zweileuen bei Salthel. Es scheint das Schicksal der Waffe zu sein, immer wieder neu geschmiedet und verbessert zu werden.

- Die **Amethystlöwin** letztendlich ist heute besser bekannt unter dem



Namen **Zhimitarra**. Sie gehörte dem König Arkos dem Großen von Zorgahan; König Amaryd durchbohrte mit ihr sterbend die dämonische Schlangenzauberin Shazmanyat und nagelte sie fest. Am Ort dieser Tat entstand das Rahja-Kloster Keshal Taref. Als der Osten Araniens an das borbaradianische Moghulat Oron fiel, konnte das Schwert durch die entführte Fürstin Sybia aus dem Kloster gerettet werden. Das Khunchomer Krummschwert wird nun von König Arkos II. getragen und ist seit dem Verschwinden des Edelsteins Al'Dabar das neue einigende Reichssymbol von Aranien.



Das Schicksal dieser zwölf Waffen ist sicher noch nicht vollendet – rechnen Sie damit, dass diese Waffen auch fürderhin Geschichte schreiben werden.



In diesem Zusammenhang sind auch folgende Änderungen zu sehen:

SCHALLJARß

Ersetzen Sie den Eintrag zur Waffe der tobrischen Herzöge (Arsenal 113) bitte durch den folgenden Text:



Schalljarß heißt das alte, furchteinflößende Barbarenschwert der Herzöge von Tobrien: Der norbardische Fürst und Schmiedemeister Sil-droyan von Alhanien schmiedete es einst in Ysilia.

Doch seine große Zeit sollte später kommen, als es zu Arivor bei der Gründung des Theaterordens geführt und von übernatürlichen Kräften zur *Kristallöwin* geweiht wurde, dem Schwert, das dem Herrn Firun nahesteht – mit etwa schritt langer, von vielen Zacken und Ausbuchtungen gezierter Klinge, den beiden klobigen, zähnefletschenden Wolfsköpfen nachempfunden Parierstücken, dem mit weißem Wolfsfell umwickelten Griff und dem von einem ungeschliffenen, grob polierten Bergkristall geschmückten Knauf wahrlich ein archaisches, unheimliches Relikt aus ältester Zeit.

Man sagt der Waffe nach, sie habe wahrhaftig Firuns Kräfte in sich und manchem Gegner sei schmerzhaft beigebracht worden, wie des grimmen Gottes Aspekte zu verstehen sind. Auch soll sich die Klinge mit wahrlich göttlicher Kälte dagegen wehren, von einem unrechtmäßigen Träger geführt zu werden.

Bis vor kurzem war es stets ein Herzog aus dem Hause Ehrenstein, der Schalljarß führte, doch seit dem Schlachtentod Herzog Kunibalds trägt es der tobrische Kanzler Delo von Gernotsborn, der es von dem Leichnam nahm und dem Erbprinzen Bernfried von Ehrenstein brachte. Dessen Mutter hieß ihn, Schalljarß weiter zu tragen, und Delo schwor, mit dem Schwert zu fechten, bis Tobrien frei sei, und es dann an den legitimen Herzog Tobriens weiter zu geben. Herzog Bernfried von Ehrenstein führt einstweilen die beiden Jarlakklingen *Wolfsfang* und *Wolfszahn*, ein elfisches Jagdrapier und ein Jagdmesser, die einst der Hl. Jarlak der Waidmann trug.